

# Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 41

PDF erstellt am: **25.02.2021**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN HORIZONTE ERSCHEINT VIERMAL IM JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSISCHER SPRACHE (HORIZONS). ES KANN GRATIS ABONNIERT WERDEN.

**HERAUSGEBER**  
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG, BERN

**PRODUKTION**  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST (LEITUNG: MARCO ITEN)

**REDAKTION**  
VÉRONIQUE PRETI (LEITUNG),  
CHRISTOPH DIEFFENBACHER,  
THIS WACHTER

**ADRESSE**  
HORIZONTE  
SCHWEIZ, NATIONALFONDS  
WILDHAINWEG 20  
POSTFACH  
CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22  
FAX 031 301 30 09  
E-MAIL: PRI@SNF.CH  
HTTP://WWW.SNF.CH

**REGELMÄSSIGE MITARBEIT**  
BRUNO GIUSSANI (INTERNET)  
DAGMAR REICHERT (EINSICHTEN)

**MITARBEIT AN DIESER NUMMER**  
**TEXTE**  
JEAN-JACQUES DAETWYLER,  
PIERRE-YVES FREI (JOURNALIST BEI  
«L'HEBDO»), ALEXANDER TSCHOPP,  
CHARLY VEUTHEY, DIETER GILLMANN,  
BARBARA VONARBURG

**FOTOGRAFIE**  
LAURENT GUIRAUD,  
PETER LAUTH, URS KEISER

**ÜBERSETZUNGEN**  
EMANUEL BALSIGER, JEAN-JACQUES  
DAETWYLER, PROVERB, NICOLE SAHIN,  
GISÈLE SPESCHA-JUILLERAT, HENRI  
SCHAEREN, ALEXANDER KÜNZLI

**GESTALTUNG**  
PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH  
BASIL HANGARTER  
ISABELLE GARGIULO

**DRUCK**  
STÄMPFLI AG, BERN  
PAPIER:  
100% GEBRAUCHTFASERN/ANTEIL  
VON 25% POST CONSUMER WASTE  
AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

**AUFLAGE**  
CA. 8400 EXEMPLARE DEUTSCH  
CA. 5500 EXEMPLARE FRANZÖSISCH  
DIE AUSWAHL DER IN DIESEM  
HEFT BEHANDELTEN THEMEN STELLT  
KEIN WERTURTEIL SEITENS DES  
NATIONALFONDS DAR.  
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN.  
NACHDRUCK NUR MIT GENEHMIGUNG  
DES HERAUSGEBERS.

# Leserbriefe

## FALSCHES SCHNECKE

Nr. 40 (März 1999):  
Im sexuellen Dilemma

Danke für den interessanten Artikel über die Schneckenforschung von Bruno Baur. Beim Betrachten der Abbildungen ist



mir eine Frage aufgetaucht. In der Mitte der Doppelseite sind zwei kopulierende Baumschnecken (*Arianta arbustorum*) abgebildet. Aber ist das braune, ungefleckte Tier links oben und rechts unten wirklich auch von dieser Schneckenart?

DR. FRANZ GEISER

**Antwort:** Die Skepsis des Lesers ist am Platz. Nach Auskunft von Bruno Baur handelt es sich beim fraglichen Tier um eine Schwarzmündige Bänderschnecke (*Cepaea nemoralis*). Der Fehler beruht auf einem falsch angeschriebenen Foto der betreffenden Agentur.

DIE REDAKTION

## ATOMENERGIE

Nr. 40 (März 1999):  
Leserbriefe

Ich möchte umgehend auf den ersten Leserbrief in der März-Ausgabe reagieren, denn es liegt mir daran, folgende Aussage zu relativieren: «Wir werden noch lange nicht ohne Atomenergie auskommen.» Das Atom als Energielieferant (dabei sollte man nicht vergessen, dass es nicht bloss zur Erzeugung von Strom verwendet

wird) deckt lediglich ca. 6% der weltweit verbrauchten Energie (zur Erinnerung: Erdöl 34,5%, Kohle 24%, Erdgas 20,5%, Biomasse 12,5% und Wasserkraft 2,5%). Ausserdem ist der Energieverbrauch nur zur Hälfte für den Ausstoss von Treibhausgasen verantwortlich. Somit würde ein weltweiter Verzicht auf die Kernenergie bloss zu einer 3-prozentigen Zunahme des Treibhauseffekts führen. Da 5% durch die Atomenergie produziert werden, müssen demnach 95% durch irgendetwas anderes erzeugt werden. Auch hier herrscht Einhelligkeit darüber, dass es billiger ist, Energie zu sparen, statt zu produzieren. Würden nun «bloss» 10% von diesen 95% eingespart, käme dies zweimal billiger (ganz zu schweigen von der Entlastung der Umwelt) und würde zweimal mehr Energie «beschaffen», als wenn man die Zahl der Kernkraftwerke verdoppeln würde. Ich bin kein «bärtiger anarchistischer Ökofreak», ich bin «in zweiter Linie» Physiker, aber vor allem und in erster Linie Bürger.

YVES RENAUD, CERN, GENÈVE

## SYMBOLTRÄCHTIGE GESTEN

Nr. 40 (März 1999):  
Tanzende Hände in Multimedia

Die Darstellung der Gebärdensprache hat mich sehr beeindruckt. Für mich als Religionswissenschaftler ergeben sich dabei Parallelen zu den symbolträchtigen, ja energievermittelnden Handgesten, wie sie sich in den hinduistischen und

buddhistischen Überlieferungen ausgebildet haben. Kennen Sie Vergleichsstudien über psycholinguistische Zeichensprache und mystisch-liturgische «Müdras»?

RICHARD FRIEDLI, PRÉZ-VERS-NORÉAZ

**Antwort:** Ich kenne keine Studie, welche spezifische Gebärdensprachen mit diesen Religionsgesten verglichen hat. Doch ein CD-ROM-Projekt über österreichische Gebärdensprache trägt den Titel «Mudra». Viele Schweizer Gehörlose sind sich dieser religiösen Gesten bewusst, etwa seit dem «Nationalen Tag der Gehörlosen» im vergangenen Jahr, als während des Banketts hinduistische Tänze und Gesten dargeboten wurden. An einem Workshop in Berlin 1998 mit Forschenden der «nonverbalen» Gesten und der Gebärdensprache nahm auch ein Experte für hinduistische Tänze teil. Es gibt zunehmend Forschungsarbeiten, welche die manuellen Gesten, die für verschiedene Kommunikationszwecke in hörenden Gemeinschaften gebraucht werden, mit den eher linguistisch kodierten in den Gebärdensprachen Gehörloser vergleichen.

PENNY BOYES BRAEM, BASEL, LEITERIN DER GEBÄRDENSPRACH-DATENBANK

### MAILBOX

Fragen, Meinungen und Stellungnahmen zu Beiträgen bitte an: Redaktion HORIZONTE, Schweizerischer Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern, E-Mail: pri@snf.ch. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.